

Pferden konnten nur 4 gerettet werden. Die schreckliche Katastrophe fand ein ebenso schreckliches Nachspiel. Ein Bürger von Verbitzchen, Moses Bersowak, dem Frau und 3 Kinder verbrannten, verfehrte am nächsten Tage dem Aeltesten der Kaufmannsgilde Karaslow, auf offener Straße mehrere Messerstücke und verletzte sich hierauf mit einem Rasirmesser am Halse schwer. Karaslow soll nämlich, wie Bersowak behauptet, die Frau, an welche sich die Kinder geklammert hatten, in die Flammen gestoßen haben, um sich zu retten. Infolge der Katastrophe sind vier Frauen, welche ihre Männer verloren hatten, in Todesangst gefallen.

Robach, 15. Jan. Die Donau durchbrach die Dämme unter donnerähnlichem Getöse und überfluthet 800 Häuser. Nachts sind 18 Häuser eingestürzt, und steht der Einsturz der ganzen Häuserreihe bevor. Der Verkehr wird mittelst Rähnen unterhalten. An 1000 durch die Katastrophe obdachlos gewordene Menschen wurden in den hiesigen Schulen untergebracht. Das Elend ist groß. Die Hauptstadt wurde dringend um Hilfe ersucht.

In **Frankreich** drohen die Dinge wieder langweilig zu werden und so sorgte Prinz Jerome Napoleon ursprünglich für eine kleine antisante Abwechslung. Er ließ ein Manifest an die Nation anschlagen, welches alle wirklichen und vermeintlichen Gebrechen dieser Republik schilbert und sich, den legitimen Nachfolger der Napoleon's, als den Retter aus der Noth empfiehlt. Das Volk lachte darüber; denn Jerome ist ganz ungefährlich und hat weder im Volke, noch in der Armee, noch beim Klerus irgend welchen nennenswerthen Anhang. Die Regierung aber veranlaßte seine sofortige Verhaftung und läßt ihn wegen Attentats gegen die bestehende Regierungsform den Prozess machen. Die Deputirtenkammer sprach mit erdrückender Mehrheit ihre Zustimmung zum Verhalten der Regierung aus und genehmigte sogar die Dringlichkeit für einen Antrag auf Ausweisung der Mitglieder aller in Frankreich regiert habenden Dynastien, dessen Annahme (wegen der Prinzen von Orleans) übrigens noch zweifelhaft ist. Die Royalisten sind ganz besonders wüthend auf Jerome, da ihr Koy demnachst auch ein derartiges Manifest erlassen wollte. Die Mehrzahl der Bonapartisten aber meint, nicht Mon-Blon, sondern sein Sohn Viktor sei ja der imperialistischen Thronpräbendent. Der verhaftete Napoleon schütz jetzt vor, daß er nicht die Republik als solche, sondern nur ihre gegenwärtige verfehlte Form angegriffen habe und daß sein Vorgehen von namhaften Juristen als gesetzlich zulässig bezeichnet worden sei. Das wird ihm jedoch schwerlich etwas helfen.

Amsterdam, 19. Jan. Schreckliches Unglück. In der Pulverfabrik bei Muiden (3 Stunden von Amsterdam) fanden heute früh 3 fürchterliche Explosionen statt, wodurch viele Dächer in Muiden abgedeckt wurden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Man befürchtet 40 Tode. Auch die Umgegend hat durch die Erschütterungen gelitten. In der östlichen Vorstadt Amsterdams sind die Fensterscheiben gesprungen. Neuere Meldungen besagen dagegen: Die Mehrzahl der Arbeiter war abwesend; wahrscheinlich sind nur zwölf getödtet und zwei verwundet. Das Schloß von Muiden hat wenig gelitten, die Stadt ist dagegen derart beschädigt, daß sehr viele Einwohner ihre Häuser verlassen mußten.

Konstantinopel, 19. Jan. Trotz der offiziellen Anstrengungen, die Revolte im Palast zu vertuschen, beständig sich dieselbe. Es hat ein heftiger Kampf zwischen einem albanischen und einem Negers-Regiment stattgefunden hervorgerufen durch einen Streit zwischen einer schwarzen Schildwache und einem Albanier, der zwei Stunden dauerte und bei dem es fünfzig Tode und Verwundete gab. Der Sultan war äußerst erregt über dieses Zeichen mangelhafter Subordination in der Armee. Es wird ferner bestätigt, daß alle Palastgärten allnächtlich jetzt mittelst Gas beleuchtet werden.

London, 16. Jan. Vergangene Nacht fand in der City eine Feuersbrunst statt, bei welcher fünf Personen todt blieben u. vier verwundet wurden.

— Aus **D r h a n** wird gemeldet: Cetewayo ist im Ganzen von den Zulus leidlich gut empfangen worden. Er hat jetzt 300 Eingeborene und 37 Stück Vieh mit sich.

Aufruf.

Die Frage der deutschen Kolonisation wird von Tage zu Tage dringender.

Die Nothwendigkeit der Erweiterung unseres Absatzgebietes, die steigende Bedeutung des überseeischen Handels, die tiefe Einwirkung der Auswanderung auf unser soziales und wirtschaftliches Leben, das nationale Interesse an der Erhaltung einer dau-

ernden und festen Verbindung der überschüssigen Kräfte mit dem Vaterlande haben in immer größerem Umfange die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt.

Durch den rastlosen Eifer anderer Nationen und die fortschreitende Ausdehnung ihres Machtgebietes wird es mit jedem Jahre, ja mit jedem Tage schwieriger, den geeigneten Boden für deutsche Colonisation zu finden.

Unter dem Gewicht dieser Erwägungen ist am 6. Dezember 1882

Der deutsche Colonialverein

mit dem Sitze in Frankfurt am Main ins Leben gerufen. Männer aller Parteien und Stände haben sich zur Lösung einer nationalen Aufgabe verbunden, welche hoch über den Zeit- und Tagesfragen steht.

In allen Theilen des Vaterlandes und von den Deutschen im Auslande ist dem Verein lebhafteste Zustimmung zu Theil geworden, zahlreiche Beitrittserklärungen sind bereits erfolgt.

In der deutschen Presse haben unsere Bestrebungen von Tag zu Tage größere Würdigung und Vertretung gefunden.

Es gilt jetzt für die fortschreitende Ausdehnung des Vereins einzutreten und ihm die erforderlichen Mittel zu sichern, damit er mit vollem Gewicht seine aufklärende und anregende Thätigkeit beginnen und durchführen, zugleich einen wirklichen Mittelpunkt für die bisher getrennt arbeitenden Kräfte bilden kann.

Neben der praktischen Förderung von Handelsstationen als Ausgangspunkt für größere Unternehmen, sowie wirtschaftlicher Niederlassungen anderer Art über See, erblickt der Verein seine Hauptaufgabe in der Klärung der öffentlichen Meinung, damit die Nation für eine Lösung in weiterem Umfange bereit sei, für den Tag, wo dies die Gunst der Verhältnisse gestatten wird. Zur Mitarbeit an diesem, vielleicht nur langsam und allmählig sichtbaren Erfolg versprechenden Werke rufen wir alle Vaterlandsfreunde auf. Mögen vor Allem diejenigen, welche in den Grundanschauungen mit uns übereinstimmen, nicht gleichgültig bei Seite stehen, vielmehr durch den Beitritt zum Verein und durch wirksames Eintreten für seine Ziele, ein Jeder nach seinen Kräften, ihrer Ueberzeugung auch thatkräftigen Ausdruck geben. Schon oft sind große nationale Fortschritte aus kleinen Anfängen, aus der Anregung und der Arbeit kleiner Kreise hervorgegangen, wenn sie durch die allgemeine Lage bedingt waren. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Colonialfrage nicht willkürlich aufgeworfen, daß sie vielmehr aus den gesammten Verhältnissen und Zuständen des deutschen Volkes entspringen, eine endliche nur zu sehr verzögerte Lösung unbedingt erheischt und deswegen auch unter der Zustimmung und Mitwirkung der gesammten Nation finden wird.

Der Vorstand des Deutschen Colonialvereins:

H. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Langenburg. Württemberg. Präsident. Oberbürgermeister Dr. J. Miquel. Frankfurt a. M. Erster Vicepräsident. Dr. A. Brüning. Frankfurt a. M. Zweiter Vicepräsident. Oberpräsident a. D. A. Graf von Arnim-Boitzenburg. Boitzenburg. Uckermark. Landesdirektor A. von Bennigsen. Hannover. Professor Dr. G. Brüggemann. Charlottenburg. Dr. med. C. Kohn. Frankfurt a. M. Bankdirektor K. Koln. Stuttgart. Handelskammerpräsident Ph. Dissen. Mannheim. Dr. theol. F. Fabri. Barmen. F. Graf von Frankenberg-Ludwigsdorf. Willowig, Reg.-Bez. Oepeln. Staatsminister a. D. Dr. R. Friedenthal-Giesmannsdorf, Reg.-Bez. Oepeln. L. Friederichsen. Hamburg. Direktor C. Hage. Leipzig. M. Freiherr von Heereman. Ruydwyf b. Münster i. W. Geheimer Commerzienrath A. Heimenhahl. Crefeld. Dr. jur. W. Hübbe-Schleiden. Hamburg. G. Freiherr von Maltzan. Frankfurt a. M. Consul G. H. Meier. Bremen. Geheimer Regierungsrath, Professor Dr. C. Nahe. Bonn. Geheimer Commerzienrath G. de Neuville. Frankfurt a. M. Professor Dr. F. Natze. München. Geheimer Commerzienrath G. Siegle. Stuttgart. Banquier Th. Stern. Frankfurt a. M. Staatsminister C. Freiherr von Varnbüler. Gemmingen. Württemberg. Geheimer Sanitätsrath Dr. G. Warrentzapp. Frankfurt a. M. Geheimer Commerzienrath Th. Weder. Offenbach.

Beitrittserklärungen, der Jahresbeitrag beträgt mindestens 6 M., bitten wir an das **Bureau des deutschen Colonialvereins Frankfurt a. M.** zu richten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

ersch. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 10. Donnerstag den 25. Januar 1883.

Bekanntmachungen.

Saatgut-Bestellung.

Es ist beabsichtigt, Kartoffeln für sämtliche Orte des Bezirkes zu beziehen und sie zu einem ermäßigten Preise an die Gemeinden wieder abzugeben.

Außerdem ist der Bezug von Gerste und Weizen für die hagelbeschädigten Orte und die Abgabe dieser Früchte zu billigem Preise ins Auge gefaßt.

- Die Gemeinderäthe wollen nun hieher anzeigen: 1) wie viele Centner Kartoffeln, Gerste und Weizen sie zu erhalten wünschen und 2) ob die Gemeindekasse für die Bezahlung der Früchte einsteht. Den 23. Jan. 1883.

R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Unter dem Viehstand des Bauern **Jakob Keeser** in Winterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den 24. Januar 1883.

R. Oberamt. Baun.

Revier Schorndorf. Fichtenstangen-Verkauf.

Montag den 29. Januar Mittags 3 Uhr im Schwanen zu Schorndorf



gleichzeitig mit dem daselbst stattfindenden Stangenverkauf des Reviers Gerabstetten, aus Hohlloch: 190 Derbstangen 9-13 m und mehr lang, 520 Hopfenstangen I.-III. Cl. Reiskstangen: 325 St. 5-7 m und 790 St. 2-5 m lang.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Januar Vormittags 1/11 Uhr auf der Rassa Gmähle



aus den Staatswaldungen Lemberg, Birkle u. Altes Thor: 397 Rm. büchene Scheiter, 368 dto. Prügel, 1 Rm. birkene Scheiter, 661 Rm. büchenes, 121 Rm. birkenes und erlenes Ausschußholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Lemberg.

Schorndorf. Stadt- & Amtsschaden, Wohn- und Bürgersteuer-Einzug.

Freitag den 26. Januar wird auf dem Rathhaus die 10 monatliche Steuer eingezogen von der **Stadtpflege.**

Revier Hohengehren. Wegbau-Aktord.

Der Bau eines 980 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Mühlföhle und Bogtsbau wird

Dienstag den 30. Januar d. J. verankert. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Schnaitz-Baacher Straße am Mühlföhle.

R. Revieramt. Keller.

Pflaster-Arbeit.

Der durch das letzte Remshochwasser ausgetrübene Nebenweg an der Stuttgart-Nördlinger Staatsstraße auf Markung Schorndorf I. soll mittelst einer Steinrollierung befestigt werden.

Die Herstellung derselben wird im Aktord vergeben und wird zu diesem Zweck Aktordverhandlung **Samstag den 27. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf vorgenommen werden.

G m ü n d, den 23. Januar 1883. R. Straßenbau-Inspektion. **Rast.**

Schorndorf. Aufforderung

zur Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle 1883.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle hat nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen.

Es werden daher die Militärpflichtigen und zwar nicht nur diejenigen, welche heuer in das militärpflichtige Alter treten,

sondern auch diejenigen von früheren Jahren, über welche eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist, aufgefordert, sich innerhalb des obgedachten Zeitraumes bei der unterzeichneten Stelle Behufs des Eintrags in die Stammrolle anzumelden.

Hierauf werden nicht nur die Militärpflichtigen, sondern auch deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherrn mit dem Ansuchen aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der Meldung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich zieht. Den 12. Januar 1883.

Stadtschultheißenamt. **Fritz.**

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf

Am **Dienstag den 30. Januar** werden im Spitalwald Fliegenhof bei Naffach verkauft: Eichen: 19 Fm. dritter und vierter Klasse, Buchen 36 Fm., Hagebuchen 33 Fm., Erlen und Linden 7 Fm. Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 9 Uhr auf dem Fliegenhofsfräule, zum Verkauf um 10 Uhr in der Krone in Baiereck. **Hospitalpflege.**

Schorndorf.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am **Montag den 29. Januar**, Nachmittags 3 Uhr, werden im Schwanen dahier 450 St. Hopfenstangen 5-11 m lang aus dem Spitalwald Sünchen verkauft. Die Stangen werden jederzeit von dem Gutsdiener Rayhle vorgezeigt. Den 23. Januar 1883.

Hospitalpflege. **Knapp.**

Schöne Weinbergsteine verkauft **Ch. Fr. Alingenstein.**

Schorndorf.
Stamm- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Montag den 29. Januar werden im Stadtwald Kochstein und Erlbau bei Hölhlinzswarth verkauft: 8 forchene Stämme Sägholz und Teuchel, 15 Stämme weisstannen Bauholz IV. Klasse, 640 Derbstangen 7-13 m lang, 1100 Hopfenstangen 7-11 m lang, 440 Reistangen 2-7 m lang, 60 Km. Nabelholzschleier und Prügel und 1500 Nabelholzwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim gebrannten Stein.
21

Stadtpflege.

Felben-Verkauf.

Am Samstag den 27. Januar werden am Rensufer 200 Stück Felben, worunter noch ganz gesunde zu Nutzholz geeignet, verkauft.
Dazu sind auch auswärtige Liebhaber eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr auf der mittleren Brücke.
Feldwegmeister König.

Geradketten.
Oberamts Schorndorf.

Pappelstämme-Verkauf

Am nächsten **Samstag den 27. d. Mts.** Nachmittags 1 Uhr



werden von der Gemeindepflege 5 starke Pappelstämme auf dem Stock im Aufbruch verkauft.
Zusammenkunft bei der Mühle.
Schultheißenamt.
Schloß.

Weiler.
Aus der Verlassenschaftsache des verstorbenen Johannes Kiebler, gew. Holzhandler kommt am

Freitag den 26. d. M. Nachmittags 1 Uhr zum Verkauf:

2 gute Zugpferde, 1 Rothschimmel Wallach 5 Jahre und 1 Braunwallach 9 Jahre alt.

1 starker 2spänniger Wagen mit Tragbäumen und Leiterschirr
1 gewöhnlicher 2spänniger Leiterswagen, 1 neuer Fuhrschlitten, 1 Nollschlitten nach neu, 1 Futterschneidmaschine, 1 Fuhrführung und sonstiges Fuhr- und Reitgeschirr, 24 m Buchenes, 16 m tannenes Scheiterholz und 2 m Kiefernholz.
Den 22. Jan. 1883.

Schultheiß Schnabel.

Aichenbachhof.
Einen 1/2 Jahre alten **Farren**, Notpferd, sowie 30 St. Bauholz 4. Klasse hat zu verkaufen
M. Rösler.

Museum Schorndorf

Donnerstag den 25. Januar im Kronensaale:

CONCERT

der Schlay'schen Capelle.

Hierauf Tanzunterhaltung bei gleicher Musik.

Anfang 7 1/2 Uhr.

In ein größeres Hauswesen nach Ludwigsburg findet ein **Mädchen** von 16-18 Jahren für Haus- u. Gartenarbeit bis Lichtmess bei gutem Lohn eine Stelle.

Ebenfalls ein erfahrener gutpraktischer Mann mit oder ohne Familie als Gärtner, sowie ein jüngerer geordneter Mensch als Gärtnergehilfe.
Näheres bei **F. Weil**, Binngießer.

Zu vermieten

meine Parterre-Wohnung oder eine kleinere im 1. Stock.

C. Sauer.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung, sowie ein heizbares Zimmer für eine einzelne Person. Wo? sagt die Redaktion.

Ein kleines, freundliches **Logis** hat bis Georgi zu vermieten
Albert Weil i. d. Vorstadt.

Johannes Söh von Michelberg hat einen 1 Jahr alten, zum Ritt tauglichen **Farren**

Farren

zu verkaufen.

In der Unterzeichneten sind folgende Formulare zu haben:

- Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen Waarenforderung.
- Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls wegen Darlehensforderung.
- Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarerklärung und Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner.
- Klage wegen Waarenforderung.
- Miethsfrage.
- Prozeß-Vollmacht.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Lieder-Kranz.

Am kommenden **Samstag** Abend von 7 1/2 Uhr an

Tanz-Kränzchen

im Kronensaale,

wozu die verehrl. Altio- und Bassio-Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Ein kleineres, heizbares

Zimmer,

nebst **Büchekammer** hat an erie stille Person auf Lichtmess oder Georgi zu vermieten
Carl Biele's Witw.

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Januar 1883.

		höchster	mittler	niedrigster
Dinkel	Centner	6 05	5 99	5 82
Haber	"	6 05	5 98	5 89
Waizen	Simt	3 80	3 70	—
Gerste	"	2 40	2 30	—
Koggen	"	2 80	2 70	2 65
Ackerbohnen	"	3	2 80	2 70
Welschkorn	"	3	2 80	—
Wicken	"	3	—	—
Erbsen	"	5	—	—
Linzen	"	6	—	—

Frankfurter Kursbericht

vom 22. Januar 1882.

		in Procent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 101 1/2	Pz
Bayern 4 Obligationen	M. 100 3/4	bz
" 4	M. 101 3/4	bz
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 102 3/4	P
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. 105 1/2	P
" 4	M. 100 3/4	bz
" 4	M. 101 1/2	bz
" 3 1/2	M. 101 1/2	bz
Baden 4 Oblig.	M. 100 3/4	bz
" 4	M. 101 1/2	bz
" 3 1/2 v. 1842	M. 98 3/4	bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 101 3/4	P
Pfandbriefe.	in Procent.	
4 1/2 Württ. Rentenanst.	M. 101	P
4 1/2 " Hypothekenk.	M. 100 3/4	bz
Geld-Sorten.	M. S.	
20-Frankenstücke	16	15/19
Engl. Sovereigns	20	28/33
Russ. Imperiales	16	67/72
Dukaten al marco	9	58/63
Dollars in Gold	4	16/20

Gicht, Rheumatismus,
Nervenleiden, deren Lähmungen und die sonstigen damit verwandten inneren und äusseren Leiden.

Leiden, auch solche, die schon die verschiedenartigsten Mittel und Kuren ohne Erfolg angewandt und bereits die Hoffnung ausgegeben haben sich vor ihren entsetzlichen Schmerzen befreien und wieder in den Vollbesitz ihrer Gesundheit gelangen zu können, mögen sich trotzdem nicht abhalten lassen, sondern sie an vorstehendem Uebel, resp. an Schmerzen in den Gliedern, in den Muskeln, im Kopfe, an Lähmungen, Verkrampfungen u. dergl. leiden, sich noch einmal betrauen und an mich zu wenden und meinen unentgeltlichen Rath nachzusuchen. Gicht ist auch Fälle, welche in ihrer Hartnäckigkeit jeder Erfahrungswissenschaft spotten, und in welchen nur eine Verbindung der Schmerzen zu erzielen ist, so haben andererseits doch tausende von Leidenden und darunter Viele, welche jahrelange Qualen zu erdulden hatten, wie aus den mir aus allen Gegenden und aus allen Gesellschaftskreisen zugekommenen Dankesworte glücklich Geheilte ersichtlich (welche Briefe ein Jeder einsehen kann), durch mein naturgemäßes Heilverfahren und die von mir angewandten Mittel, welche den Sitz und die Ursache des Leidens treffen und ihre Wirkung sofort äussern, ihre Gesundheit wieder erlangen und dauernd behalten.

Meine Kur ist ohne jegliche schädliche Nebenwirkung, verursacht keine Berufshinderung und sind die Kosten derselben unerheblich. Diejenigen, welche die Besondere Vortheile dieser Kur erfahren wollen, werden durch meine Besondere Vortheile vorzugsweise unterrichtet werden, eine Beschreibung der Krankheit vorzulegen, mögen diesen Fragebogen von mir verlangen.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Der Untergang der „Gimbria.“

Hamburg, 22. Jan. Die „Gimbria“ ist 4 Seemeilen vom Vorkumer Leuchtschiff in 90 Fuß Tiefe gesunken. Drei Schlepper sind von Cuxhaven in See gegangen, um sie womöglich zu bergen, wozu Hoffnung vorhanden ist, da sie sechs wasserdichte Abtheilungen hat. Das Schiff ist 330 englische Fuß lang, 39 breit, 33 tief und hat eine Maschine von 1300 Pferdekraft. Der „Sultan“ ist hier polizeilich besetzt und die seeamtliche Untersuchung findet noch heute statt. Den Hauptschaden hat das Schiff an der Steuerbordseite. Ein Mann vom „Sultan“ erzählte mir, der „Sultan“ habe nach dem Zusammenstoß still gelegen, doch sei die „Gimbria“ von seinem Bug vorbei rasch getrieben. Kapitän Hansen wird vermisst, der erste Offizier Karlowa ebenfalls, der zweite, dritte und vierte ist gerettet.

In Hamburg finden ganz schreckliche Szenen vor dem Hause des Schiffsbureaus statt. Immerfort kommen Leute, um etwas über das Schicksal ihrer Angehörigen zu erfahren, da namentlich Viele von der Mannschaft Hamburger sind. Es ist herzzerreißend, den Jammer mit anzusehen. Wie der Lootse Bähr berichtet, welcher auf dem von der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft ausgesandten Schiff „Gansa“ bis Vorkum resultatlos kreuzte, steht das Schiff etwa 5 Seemeilen nordöstlich vom Vorkumer Feuerschiffe. Die Marsraaen sind bei hochgehender See eben noch sichtbar. Auf Befragen beim Vorkumer Feuerschiff war dort über vermisste Boote oder gerettete Passagiere nichts bekannt. Die „Gansa“ hat auch trotz klaren Wetters und fortwährenden Ausguck keine Gegenstände treibend gesehen.

Das Schicksal des Kapitän Hansen, einer der zuverlässigsten und erfahrensten Offiziere der Gesellschaft, welcher schon so oft die ihm anvertrauten Schiffe glücklich über den Ocean brachte, erregt die allgemeinste Theilnahme. Es war die 22. Reise, welche die „Gimbria“ machte.

Die 18 durch den „Diamant“ aus dem Tafelwerk Geretteten sind heute von Bremerhaven nach Hamburg abgereist. Die Meldung von ferneren acht in einem Boot geretteten Personen soll unrichtig sein. Es sind im Ganzen nur zwei Boote mit 39 u. 17 Personen gerettet. Die Zahl der an Bord der „Gimbria“ gewesenen Passagiere betrug 402 u. nicht 380, wie in der ersten offiziellen Mitteilung angegeben, die Zahl der Besatzung 92.

Ein Extrablatt des Cuxhavener Tagebl. theilt Einiges von dem mit, was die Geretteten erzählen. Alle stimmen überein, daß die Offiziere und Mannschaften im vollen Maße ihre Pflicht bei diesem schwierigen Werke gethan haben und daß sie vor Allem bestrebt gewesen sind, die Frauen und Kinder in die ausgelegten Boote zu bringen. Leider ist dieses menschenfreundliche Streben von geringem Erfolg gekrönt gewesen; denn unter den bis jetzt hier Angebrachten befinden sich nur 3 Personen weiblichen Geschlechts, darunter 1 polnisches Zuberkind, welches mit der Tante zu seinen Eltern nach Amerika reisen wollte. Die Tante ist ertrunken und das arme Kind stand zitternd unter den wettergebräunt'n Seelenten, denn es verstand keines von den vielen Trostesworten, welche diese für es übrig hatten — es sprach nur polnisch. Ein junges Mädchen wurde von einem der gelandeten Boote aufgefunden; es klammerte sich krampfhaft am Bootsrande fest; ein Seemann hielt es an seinen Kleidern; so mußte es circa 1 1/2 Stunden im Wasser treiben, bis es endlich möglich war, es ins Boot zu nehmen. Beim Aussteigen eines Bootes war der 2. Offizier beschäftigt; er wollte Frauen und Kinder bergen. Der 1. Offizier lobte ihn deswegen und zündete Fackel auf Fackel an, um das Rettungswert zu unterstützen; plötzlich erlosch das Licht und seitdem ward von dem 1. Offizier nichts mehr gesehen. Noch war der zweite Offizier beschäftigt, die Bänke an Deck loszuhauen, um möglichst viel treibendes Holz zu verschaffen, als er plötzlich hörte und sah, wie der Dampfer sank; er schloß Wasser unter sich und begann zu schwimmen. Er erfaßte zuerst eine Spiere, als sich aber viele der im Wasser Treibenden an dieselbe anflammerten, ließ er los und schwam einem sich in Sicht befindlichen Boote zu. Er wurde in dasselbe aufgenommen und übernahm den Befehl darin. Jetzt war sein Bestreben, noch möglichst viel Leute aufzusuchen, und dieses edle Thun wurde erst eingestellt, als die Insassen des Bootes fürchten mußten, bei noch größerer Ueberladung desselben selbst in die Tiefe gezogen zu werden.

Von allen, welche das Glück gehabt haben, das rettende Boot zu erreichen, wird übereinstimmend geschilbert, welch schreckliches Jammergeschrei rings um sie her die Nacht erfüllte, und wie sie voll Zittern und Entsetzen ausschauten nach den armen Opfern, immer noch hoffend, es möge ihnen gelingen, dem Tod

eine Beute zu entreißen. Allmählig wurde es stiller, erstarbte Leiden trieben um her, und jetzt erst kamen die Ueberlebenden wieder zur vollen Besinnung und damit zu dem Gedanken, ihre eigene Rettung zu ermöglichen. Man feuerte dem offenen Meere zu, um in den Kurs der aus- und eingehenden Schiffe zu kommen. Neun Stunden lang mußten die von Frost und Wasser fast Erstarrten unter unsäglichlicher Anstrengung arbeiten, ehe sie die rettende englische Barke erreichten und nur der Schneidigkeit des 2. Offiziers ist es zu verdanken, daß alle bis dahin unverzagt blieben, und daß selbst den Ermatteten jede mögliche Pflege zu Theil wurde. Mit welchen Gefühlen werden die wenigen, dem Wellengrabe entrissenen, das Deck des englischen Schiffes betreten haben.

Kapitän und Mannschaft des englischen Schiffes stellten ihr Zeug zur Verfügung und vertheilten ihre sämtlichen Lebensmittel. Dank diesen edlen englischen Menschenfreunden für ihr liebevolles Benehmen gegen unsere deutschen Brüder!

Einem eingelaufenen Verzeichniß zufolge sind folgende Personen aus Württemberg ertrunken:

Aus Biberach: Georg Kommer, Auguste Kommer und Katinfa Kommer. Aus Rohr: Conrad Wegger. Aus Strehlen, (N. Balingen): Chr. Zimmermann. Aus Nöhringen: Georg Digel, Ludwig Digel, Georg Nühle. Aus Stuttgart: Gustav Martin. Aus Wankheim: Joh. J. Schäfer.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, 21. Jan. Prinz Karl, der einzige Bruder Kaiser Wilhelms und Vater des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, ist heute Nachmittag 10 Min. vor zwei Uhr gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich gegen 1 1/2 Uhr zu dem Prinzen begeben, um mit demselben das heilige Abendmahl zu nehmen. In Folge von großer Schwäche des Prinzen mußte die heilige Handlung aber unterbleiben. Generalsuperintendent Dr. Kögel betete mit den Anwesenden am Lager des Sterbenden. Während des Gebets verschied der Prinz. Mit dem Kaiser und den anderen Personen der Umgebung hatte sich der Prinz noch durch Geberden unterhalten. Um 2 Uhr erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin. — Prinz Karl war am 29. Juni 1801 geboren und vier Jahre jünger als sein Bruder, Kaiser Wilhelm; er war vermählt mit der Prinzessin Marie Louise Alexandrine, Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen, die am 18. Januar 1877 starb. Er hinterläßt drei Kinder: den Prinzen Friedrich Karl, die Prinzessin Marie Louise, verm. mit dem Prinzen Alexis, Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geschieden 1861, und Prinzessin Marie Anna, verm. mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen. Die Erkrankung des Prinzen mag unmittelbar nicht mit dem Unfall zusammenhängen, von welchem derselbe im vorigen Sommer auf Schloß Wilhelmshöhe betroffen wurde. Indessen läßt sich wohl denken, daß die damalige Operation seinem Kräftezustand wesentlich geschadet hat; infolge dessen auch, zumal bei dem hohen Alter des Patienten, durch jede sonst unbedeutende Erkrankung leicht eine Krisis herbeigeführt werden mußte. Seinem Bruder Wilhelm stand Prinz Karl besonders nahe durch die Wahl der Gemahlin aus dem weimarischen Hause. Hier heirathete der ältere Bruder die jüngere Schwester, nachdem zwei Jahre zuvor schon der jüngere Bruder, eben der Prinz Karl, die älteste Schwester heimgeführt hatte. Was uns bei diesem Todesfall bewegt, ist der schmerzliche Verlust, den unser Kaiser erfährt. Man weiß, in welchem Maße frühere Schläge gleicher Art ihn erschütterten. Ihm bleibt jetzt nur noch die Schwester: die ebenfalls im 80. Lebensjahre stehende verwittwete Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Das deutsche Volk wird seinem Kaiser solche Vereinsamung nachfühlen.

Von den Bewerbern um den französischen Thron haben jetzt — wenn überhaupt der Thron wiederhergestellt werden soll — die Prinzen des Hauses Orleans die meiste Aussicht. Schon vor dem Tode Gambettas, am 27. Dezember, erschien in der Beilage der „Kreuzzeitung“ ein Artikel: „Die Parteinungen im orleanistischen Lager“, der nicht unbeachtet geblieben ist. Nach dieser Darstellung sind unter den Orleanisten die Anhänger der Fusion, vertreten durch den Grafen von Paris, der sich 1873 dem Roy unterwarf, und durch seinen Oheim, den Herzog von Nemours, der ihm als Rathgeber zur Seite steht, der Zahl und dem Ansehen nach nur schwach. Die meisten Orleanisten halten fest an der Rechtsmäßigkeit Ludwig Philipps. An der Spitze dieser alten Orleanisten steht der Herzog von Anjou, der als Erbe der Condes Besitzer eines sehr großen Vermögens ist und Verwalter des Fonds der Emigrierten, der aus einigen hunderttausend Franken Rente besteht und von dem letzten Conde zu Pensionen für Kinder alter Diener der Monarchie bestimmt wurde.

Er zahlt aus eigener Kasse Pensionen und hat auch nach dem Dantour-Rach dem Herzog von Chartres die Mittel zur Liquidation gewährt. Der Herzog von Amale ist überdies ein sehr geschickter Mann, der auch die Feder zu führen weiß, mit vornehmen Manieren und künstlerischen Neigungen. Ihm zur Seite steht der Herzog von Chartres, der Bruder des Grafen von Paris, ein glänzender Offizier, der sich 1870 in der Loirearmee das Kreuz erworben hat. Die Gegner der Fusion zielen nicht darauf, die Monarchie sofort wieder herzustellen, sondern darauf, den Herzog von Amale zum Präsidenten der Republik zu machen. Unter dieser Präsidentschaft würde man dann den Tod des Grafen von Chambord abwarten, worauf der Herzog von Amale seinen Neffen, den Grafen von Paris, auf den Thron setzen würde. Das sind, wie gesagt, die Pläne der politisch denkenden Royalisten. Ob dieselben aber Aussicht auf Verwirklichung haben, kann zunächst erst der Ausfall der nächsten Präsidentschaftswahl nach Ablauf von Greys sieben Jahren zeigen.

New York, 21. Jan. Bei dem Eisenbahnunglück in Los Angeles (Kalifornien) verbrannten zwei Schlafwagen und drei andere Wagen. Die darin befindlichen Personen waren so fest in die Wagentrümmer eingepreßt, daß sie vor den Augen der Ueberlebenden, ohne daß Hilfe möglich war, langsam verbrannten. Bis jetzt sind 17 Verbrannte als Leichen aufgefunden.

Die Zukunft der Türkei.

Wir müssen die Augen offen halten, weil im äußersten europäischen Osten sich Dinge vorbereiten, die uns nicht überraschen dürfen. Die letzten Reste der Türkenherrschaft in Europa fühlen, daß ihr Boden schwankt. Wenigsten erhalten wir aus Konstantinopel die verbürgte Nachricht, daß das türkische Kriegsministerium an alle Armeekorpskommandeure in den europäischen und asiatischen Provinzen den Befehl erlassen, alles vorzubereiten, damit auf die erste Depesche die Einziehung der Reserven sofort erfolgen könne. Auch hat das türkische Kriegsministerium in allen Provinzen Militärkommissionen eingesetzt, welche die verschiedenen Armeemagazine und Militärabtheilungen zu inspizieren und über ihre Wahrnehmungen sogleich zu berichten haben. Auch finden in Konstantinopel täglich Ministerberatungen statt, über deren Gegenstand kein Wort in die Presse dringt. Dennoch flüchtet man sich in eingeweihten Kreisen zu, daß jene militärischen Vorkehrungsmaßnahmen keineswegs grundlos, weil man in Konstantinopel erfährt, daß die Lage des Halbmonds in Europa gefährlich sei. Herr v. Siers soll den Zweck seiner Reise vollständig erfüllt haben, wie wenig auch darüber die Zeitungen zu berichten wissen. Die Türkei befürchtet, daß über sie die Katastrophe ganz plötzlich hereinbreche und rüftet sich deshalb, so gut es eben gehen mag, zum letzten Kampfe.

Zur Charakteristik Gambettas.

Le Figaro.

In seiner Häuslichkeit, unter vertrauten Freunden, bei Tisch, theilte Gambetta die Meinungen aller, war er ein lebenswürdiger Gesellschafter, voller Geist und guter Laune. Er erzählte dann gern seine Erlebnisse, seine Täuschungen und seine Hoffnungen.

Als Freigeist ersetzte er die religiöse Ueberzeugung durch einen gewissen Aberglauben, er hielt, so zu sagen wider seinen Willen und ohne es sich zu gestehen, an zwei oder drei Vorherfagungen fest, die ihn betrafen und die schon zum Theil in Erfüllung gegangen waren.

Eines Abends vor einigen Jahren, nach einem großen Mittagessen in einem befreundeten Hause, machte die Wirthin ihren Gästen den Vorschlag, jedem derselben die Karten zu legen. Alle nahmen das Erbiten an, und während einer halben Stunde erschallte der Saal vom Lachen über die mehr oder minder sonderbaren Enthüllungen, die sich an das Zusammentreffen der Karo-dame mit dem Pittöng oder des Treffas mit dem Coeurbuben knüpften.

Als die Reihe an Gambetta kam, wurde die Dame plötzlich ernst und sagte zu ihm, nachdem sie einige Karten vor ihm ausgebreitet hatte: „Es ist merkwürdig, jedesmal, wenn ich den Einfall gehabt habe, die Karten nach Ihnen zu befragen, haben sie mir stets mit der Ankündigung einer großen Gefahr geantwortet. Auch heute sagen sie dasselbe.“

„Vielleicht sprechen sie die Wahrheit,“ entgegnete Gambetta vergnügt. „Wissen Sie, wie man mir vorhergesagt hat, daß ich sterben werde?“

„Nein.“

„Ich werde von einer Frau ermordet werden.“

„Von einer Frau?“

„Ja.“

„Und glauben Sie daran?“

„Ja und nein.“

„Sie müssen daran glauben. Ebenso wie ich abergläubisch bin, weil ich Religion besitze, müssen Sie abergläubisch sein, weil Sie ein Italiener sind. Erzählen Sie uns das doch.“

„D, es ist eine vollständige Geschichte. Ich muß Ihnen zunächst berichten, daß meine Mutter mir oft mitgetheilt hat, es sei ihr eines Tages, als sie mich unter dem Herzen trug, der Einfall gekommen, eine Nachtwandlerin zu befragen. Sie machte sich mit zwei ihr befreundeten jungen Mädchen auf und versuchte sich bei der Nachtwandlerin ebenfalls für ein junges Mädchen auszugeben. Schon nach den ersten Worten unterbrach diese meine Mutter und sagte: „Sehe ich denn nicht, daß Sie verheiratet, ja daß Sie guter Hoffnung sind?“ — „Wird es ein Knabe oder ein Mädchen sein?“ — „Es wird ein Knabe sein und dieser Knabe wird in seinem Vaterlande zu einer der höchsten Stellungen gelangen.“

„Das ist wunderbar,“ fiel einer der Anwesenden ein.

„Glauben Sie nicht, daß ich etwas erfinde,“ nahm Gambetta wieder das Wort. Jedenfalls schenkte meine Mutter der Vorherfagung solchen Glauben, daß, während mein Vater für mich von keiner anderen Zukunft träumte, als davon, daß ich ihm eines Tages als Krämer nachfolgen sollte, sie mir eine viel bessere Erziehung geben ließ, als die war, welche meine älteste Schwester genoß, damit ich, wenn der Fall einträte, jeder Lage gewachsen sein möchte.“

„Sind Sie nicht neugierig gewesen, diese Nachtwandlerin später selbst zu befragen?“

„Nein; aber in den letzten Jahren des Kaiserreiches habe ich hier in Paris eine andere gesehen, die ich, ohne mich zu erkennen zu geben, aufforderte, mir die Zukunft vorherzusagen, die meiner harrte.“

„Und was hat sie Ihnen geantwortet?“

„Daß ich mich zweimal an der Spitze der Regierung befinden würde.“

„Einmal ist das bereits im Jahre 1870 der Fall gewesen, und alles spricht dafür, daß Sie bald wieder obenan stehen werden.“

„Weil nun ein Theil der Vorherfagung der Nachtwandlerin sich bereits erfüllt hat, frage ich mich, ob auch das übrige eintreffen wird. Sie hat mir auch verkündet, daß ich von einer Frau würde ermordet werden.“

Wir wollen hinzusehen, daß nichts von dem Erzählten auf Erfindung beruht, und daß wir nöthigenfalls das Haus nennen könnten, in welchem Gambetta vor Zeugen diese seltsame Mittheilung gemacht hat.

Er schien indessen die düstere Weissagung der Nachtwandlerin vergessen zu haben, als ein unvorhergesehener Zufall ihn wieder daran erinnerte.

Im vergangenen Jahre, am Tage der Einweihung des Standbildes von Dupont de l'Eure in Neubourg, stürzte, wie man sich erinnern wird, im Augenblick, da Gambetta seine Rede begann, das Gerüst, auf dem er stand, zusammen. Gambetta stand unverwundet wieder auf, konnte aber nicht umhin, zu dem neben ihm Stehenden, einem der Gäste des berühmten oben erwähnten Mittagmahles zu äußern:

„Sollte dies ein Zeichen des Endes sein?“

Man begreift leicht, daß Gambetta, von der Erinnerung an die Vorherfagung wider Willen verfolgt, ernst betroffen sein mußte, als er vor einem Monat von einer Revolverkugel unter Umständen verwundet wurde, die trotz seines Leugnens und trotz der Widerrede seiner Freunde auf die Hand einer Frau hindeuteten. Vielleicht darf man sogar den Grund des Geheimnisses, in das sich vom ersten Tage an der Unfall Gambettas in Ville d'Oray hüllte, nur in seinem Wunsche erblicken, diese Weissagung zu vergessen.

Nr. 16 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen: **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Bitte, danke, verzeih! — Kindererziehung. — Das Korsett. — Mädchenturnen. — Hände und Handschuhe. — Für die Kinderstube. — Gegen das Malen. — Der häusliche Herb. — Scheuern auf den Knien. — Dem Spaß. — Erklärung einiger weiblicher Vornamen. — Billige Decken. — Das Bleichen der Wäsche. — Die Anwendung des Schwefels im Haushalte. — Der Beruf der Frau. — Das Stubenaquarium. — Das Alter der Gänse. — Alte Hühner. — Für die Küche. — Küchengeräte. — Hausmittel. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Verlegt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inserentionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 11.

Samstag den 27. Januar

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Saatgut-Bestellung.

Es ist beabsichtigt, Kartoffeln für sämtliche Orte des Bezirkes zu beziehen und sie zu einem ermäßigten Preise an die Gemeinden wieder abzugeben.

Außerdem ist der Bezug von Gerste und Weizen für die hagelbeschädigten Orte und die Abgabe dieser Früchte zu billigem Preise ins Auge gefaßt.

Die Gemeinderäthe wollen nun hieher anzeigen:

- 1) wie viele Centner Kartoffeln, Gerste und Weizen sie zu erhalten wünschen und
- 2) ob die Gemeindekasse für die Bezahlung der Früchte einsteht.

Den 23. Jan. 1883.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.
Unter dem Viehstand des Weingärtners **Albert Schnabel** in Winterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 24. Januar 1883.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.
Unter dem Viehstand des Küfers **Johann Friedrich Funt** und des Weingärtners **Georg Friedrich** in Schorndorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 25. Januar 1883.

R. Oberamt.
Bann.

An die Ortsbehörden.

Im Hinblick auf die in einem großen Theile des Bezirkes jüngst stattgehabten Ueberschwemmungen sieht man sich veranlaßt, die Ortsbehörden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung weiterer Nachtheile der stattgehabten Ueberschwemmung vom 8. November 1824 (Reg.-Bl. S. 866), mit dem Auftrage hinzuweisen, dafür Sorge zu tragen, daß deren Inhalt in den Gemeinden, welche durch Ueberschwemmung beschädigt worden sind, durch die Ortsvorsteher ohne Verzug bekannt gemacht und die zweckentsprechenden Vorkehrungen zur Abwendung weiterer nachtheiliger Folgen der Ueberschwemmung, soweit solche nach den obwaltenden Umständen geboten erscheinen, überall rechtzeitig getroffen werden.
Schorndorf, den 26. Jan. 1883.

R. Oberamt.
Bann.

Die Schultheißenämter.

welche mit den Berichten

- a) über die letzten Bürgerauswahlgänge,
- b) über die in ihren Gemeinden bestehenden Realgemeinderechte (Schornd. Anzeiger No. 7),
- c) über die im vergangenen Jahre verstorbenen männl. Personen unter 25 Jahren im Rückstande sind, werden bringend hieran erinnert.

Den 25. Januar 1883.

R. Oberamt.
Bann.

Forstamt Gall.
Revier Schwend.
Stammholz-Verkauf
Am Samstag den 3. Februar
Vormittags 10 Uhr

aus den Staatswaldungen
Mörschwald
1, Rothbühl
1, Geppich-
gehren 2, Ebersberg 6, Sägmühlwäldle:
1245 Stämme Nadelholzlangholz mit
I. II. III. IV. V. Klasse
335 359 302 175 24 Fm.
378 Sägholzstämme mit
104 107 56 Fm. und 18 Buchen
mit 14 Fm.

Ferner kommen zum wiederholten Verkauf aus Bogenwald 1: 215 Fm. Langholz und 52 Fm. Sägholz aller Classen.
Zusammenkunft im Döhlen in Schwend.
Gall, den 25. Januar 1883.
R. Forstamt.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.

Mittwoch den 31. Januar
aus Frohnhalbe bei Zumbach zu 6000 Wellen
geschätztes gemischtes Reisig
Um 8 1/2 Uhr im Schlag beim Edelmannshof.

Revier Hohengehren.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 3. Februar

aus dem Staatswald
Lohbachwand:
64 Rm. buchene Prügel,
26 Rm. meist
buchen Anbruch, 1103 gebundene buchene Wellen, 60 gebundene erlene Wellen, 40 Wellen Schlagraum.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schlichter Feld auf der Thomashardter Str.
Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der **Wald** auf 4 und 3 Nacht in 4 Abtheilungen auf dem Rathhaus verkauft von der **Stadtpflege**.

Das Unterhaltungsblatt wird dem Dienstagblatt beigelegt.